

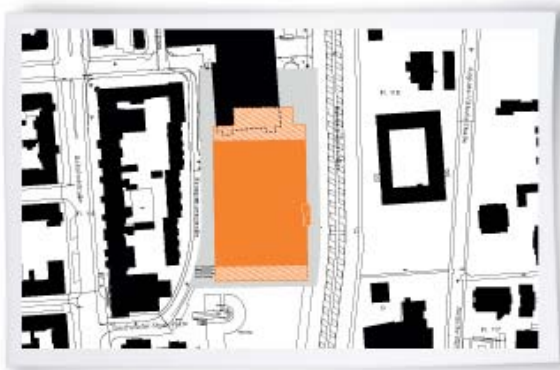
**„Die SPD tritt für den Neubau eines innenstadtnahen Kongresszentrums an der Friedrich-Ebert-Allee ein. Ein Neubau darf die Herbert-Anlagen so wenig wie möglich beeinträchtigen (...). In der Abwägung zwischen den wirtschaftlichen Interessen der RMH und den stadtgestalterischen Belangen sowie dem Denkmalschutz dürfen die wirtschaftlichen Aspekte nicht überbewertet werden.“**

(Beschluss des Unterbezirksparteitages vom 17.03.2012)



## Warum wir den Standort Friedrich-Ebert-Allee befürworten

Bei dem Standort Friedrich-Ebert-Allee handelt es sich um das Areal der jetzigen Rhein-Main-Hallen an der Rheinstraße und Friedrich-Ebert-Allee. Der Neubau würde im Kern auf dem jetzigen Ladehof der RMH, direkt angrenzend an den jetzigen Gebäuden beginnen. Für das Baufeld liegt eine Machbarkeitsstudie von Albert Speer & Partner (Variante B1). Aber auch andere Konzeptionen sind denkbar (Beispiel Variante B2).



Planungsvariante B1



Planungsvariante B2

### Vorteile des Standortes

- Die **verkehrliche Anbindung** des Standortes ist bereits **über viele Jahre erprobt**.
- Der Standort ist **städtebaulich** bei Bürgern und Kunden als Messe- und Kongressstandort **etabliert**.
- Es gibt **keine Störung der umgebenden denkmalgeschützten Gebäude**.
- Der Standort bietet **genügend Potential für möglicherweise zukünftig notwendige Erweiterungen**
- Der Standort ist aufgrund seiner unmittelbaren Nähe zu den Herbert-Anlagen hochattraktiv.

### Probleme des Standortes

Als Kern steht für einen Neubau nur der jetzige Ladehof der RMH zur Verfügung. Dies bedeutet, dass die Baufläche entweder in die Herbert-Anlagen erweitert werden müsste oder dass für einen Neubau Teile der jetzigen RMH abgerissen werden müssen. Die Herbert-Anlagen stehen jedoch unter Denkmalschutz. Die RMH wiederum sollen aus wirtschaftlichen Gesichtspunkten auch während der Bauzeit weiterbetrieben werden.

**Die SPD Wiesbaden befürwortet daher einen Neubau der RMH am Standort Friedrich-Ebert-Allee.**

*Dabei darf jedoch so wenig wie möglich in den Bestand der denkmalgeschützten Herbert-Anlagen und in die bestehenden RMH eingegriffen werden. In der erforderlichen Abwägung zwischen Denkmalschutz und wirtschaftlichen Interessen, dürfen die kurzfristigen wirtschaftlichen Aspekte nicht überbewertet werden. Die Herbert-Anlagen stehen in ihrem Kern nicht zur Disposition.*

Weitere Infos: [www.spd-wiesbaden.de/rhein-main-hallen](http://www.spd-wiesbaden.de/rhein-main-hallen)

**„Die SPD tritt für den Neubau eines innenstadtnahen Kongresszentrums an der Friedrich-Ebert-Allee ein. Ein Neubau darf die Herbert-Anlagen so wenig wie möglich beeinträchtigen (...). In der Abwägung zwischen den wirtschaftlichen Interessen der RMH und den stadtgestalterischen Belangen sowie dem Denkmalschutz dürfen die wirtschaftlichen Aspekte nicht überbewertet werden.“**

*(Beschluss des Unterbezirksparteitages vom 17.03.2012)*



## Warum wir die Planungsvariante B1 kritisch sehen

Die bisherige Konzeption der Planungsvariante B1 – die genaue Ausgestaltung des Baukörpers wird sich erst aus dem Architektenwettbewerb ergeben – geht im ersten Bauabschnitt von einem Neubau der RMH auf dem Ladehof und der angrenzenden Wiesenfläche der Herbert-Anlagen aus. Der Gebäudekörper „endet“ nur wenige Meter vor der Brunnenanlage der Wandelhalle. In einem zweiten Bauabschnitt werden die bisherigen RMH niedergelegt und auf einem kleinen Teil der so freiwerdenden Fläche ein Foyer errichtet. Während des Baus bleiben die alten RMH vollumfänglich erhalten. Aufgrund der kompakten Bauweise würde die Ausmaße der Variante B1 eine Höhe von 27 Metern erreichen und so die Wohngebäude in der Rheinbahnstraße überragen.

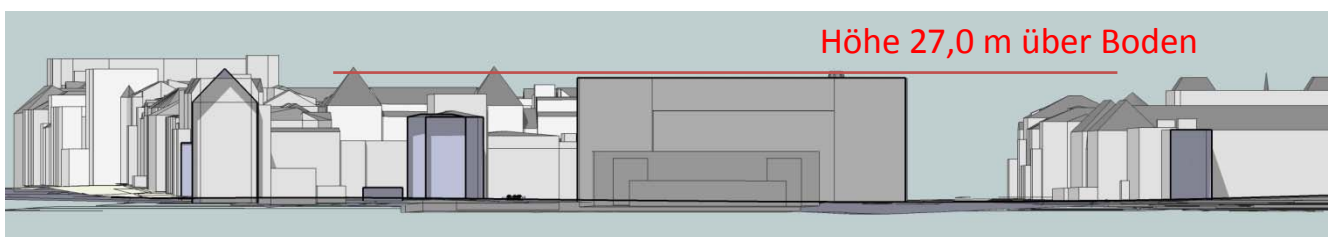
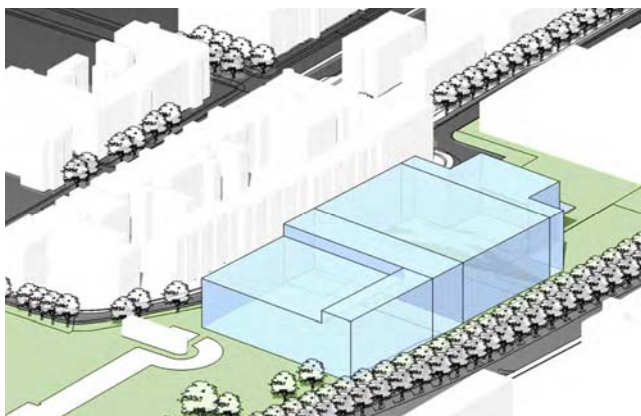
### Probleme der Variante B1

- Der Baukörper der Variante B1 greift weit in den Bestand der Herbert-Anlagen ein. Der **Kern des Gartendenkmals** wird **massiv beeinträchtigt**.
- Der Baukörper der Variante B1 endet sehr nah an der **Wandelhalle**. Diesem Denkmal wird nicht der notwendige Freiraum gelassen; ihm wird seine **Wirkung genommen**.
- Die **Wohnqualität** der umliegenden Häuser in der **Rheinbahnstraße** wird **durch die Höhe gemindert**.
- In der bisherigen Konzeption schotteten sich die **RMH zur Herbert-Anlage** mit einer **Brandmauer** ab.

**Die SPD lehnt daher die Planungsvariante B1 in ihrer aktuellen Form ab.**

*Zur Verwirklichung der Variante B1 müsste zunächst die Halle 5 der jetzigen RMH niedergelegt werden. Der Neubau würde dann im Kern auf dem so freiwerdenden Areal und dem Ladehof stattfinden.*

### Bildmaterial



Die Planungsvariante B1 reicht bis dicht an die Wandelhalle. Die Wohngebäude in der Kronprinzenstraße werden überragt.

„Die SPD tritt für den Neubau eines innenstadtnahen Kongresszentrums an der Friedrich-Ebert-Allee ein. Ein Neubau darf die Herbert-Anlagen so wenig wie möglich beeinträchtigen (...). In der Abwägung zwischen den wirtschaftlichen Interessen der RMH und den stadtgestalterischen Belangen sowie dem Denkmalschutz dürfen die wirtschaftlichen Aspekte nicht überbewertet werden.“

(Beschluss des Unterbezirksparteitages vom 17.03.2012)



## Die Planungsskizze B2: Sowohl der Erhalt der Herbert-Anlagen als auch der Weiterbetrieb der RMH sind möglich

Die Planungsskizze B2 berücksichtigt sowohl die grundlegenden Prämissen des Standortes Friedrich-Ebert-Allee: Der Neubau der RMH beginnt auf den Ladehof. Der Denkmalschutz der Herbert-Anlagen wird gewahrt; der Weiterbetrieb der RMH wird ermöglicht.

### Kein Gebäude wird abgerissen, bevor es als Neubau zur Verfügung steht

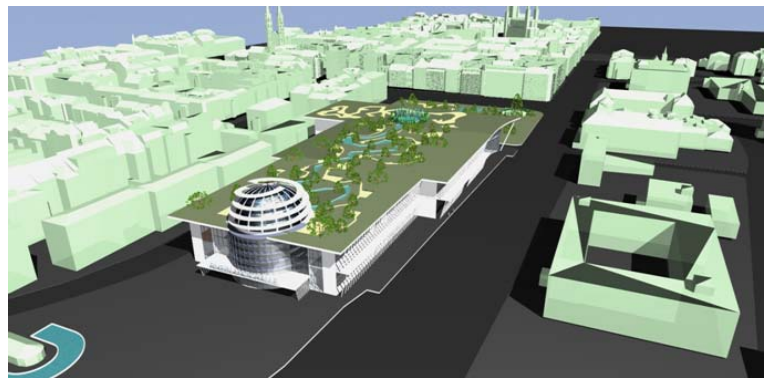
Zu diesem Zweck könnte der **Neubau** der Rhein-Main-Hallen in **fünf Bauabschnitten** erfolgen:

1. Im ersten Bauabschnitt würde auf dem Areal des Ladehofes ein Ersatz für die Halle 5 geschaffen. Der neue Baukörper würde über einen attraktiven Arkadengang mit dem bisherigen Foyer verbunden.
2. Im zweiten Bauabschnitt würde die Halle 5 niedergelegt und ebendort ein Ersatz für den Hallenkomplex 2- 4 errichtet. Die Verbindung zwischen den Hallenteilen würde über den Arkadengang gewährleistet.
3. Anschließend würde im dritten Bauabschnitt die alten RMH bis zum Foyer abgebrochen und ...
4. ... im vierten Bauabschnitt auf dem so gewonnenen Baufeld ein Ersatz für die Halle 1 errichtet.
5. Zuletzt würden die übrigen Gebäudeteile zurück gebaut. Auf der freiwerdenden Fläche könnte eine Grünanlage oder ein Stadtplatz entstehen. In diese könnte als zentrales gestaltendes Element der Dianabrunnen verlegt werden.

### Vorteile

- Die **Herbert-Anlagen** würden in dieser Konzeption **nur unwesentlich**, d.h. nur bis zum bisherigen Querweg am Ende der Anlagen (siehe Abbildung) **tangiert**. Der **Denkmalschutz bliebe gewahrt**.
- Auch die **wirtschaftlichen Interessen** würden **berücksichtigt**: Das **Raumangebot** wird **stets aufrechterhalten**. Kein Gebäude wird abgerissen, bevor es als Neubau zur Verfügung steht.
- Der Baukörper erfordert nur eine Höhe von 20 m. Die **Kubatur orientiert sich** somit – anders als die Planungsvariante B1 – an der **Höhe der Gebäude der Rheinbahn- und Kronprinzenstraße**.
- Das **Raumprogramm** der RMH **wird berücksichtigt**, ohne dass ein **massiver Baukörper** entstehen muss.
- Anders als die Planungsvariante B1 schließt die Variante B2 mit einem Foyer zu den Parkanlagen ab. Sie sieht **keine Brandmauer** zu den **Herbert-Anlagen** vor. Die **RMH öffnen sich** zu den **Herbert-Anlagen**.

**Die SPD befürwortet daher die Verwirklichung einer Planung analog zur Planungsskizze B2.**



Die Planungsvariante B1 sowie eine erste Idee für die Ausgestaltung. Die Kuppel symbolisiert die Idee eines Wahrzeichens.

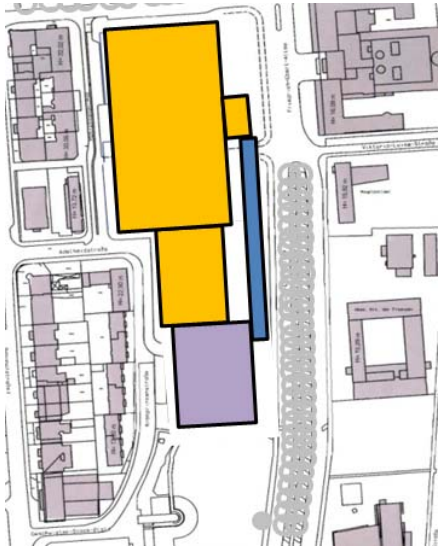
Weitere Infos: [www.spd-wiesbaden.de/rhein-main-hallen](http://www.spd-wiesbaden.de/rhein-main-hallen)

**„Die SPD tritt für den Neubau eines innenstadtnahen Kongresszentrums an der Friedrich-Ebert-Allee ein. Ein Neubau darf die Herbert-Anlagen so wenig wie möglich beeinträchtigen (...). In der Abwägung zwischen den wirtschaftlichen Interessen der RMH und den stadtgestalterischen Belangen sowie dem Denkmalschutz dürfen die wirtschaftlichen Aspekte nicht überbewertet werden.“**

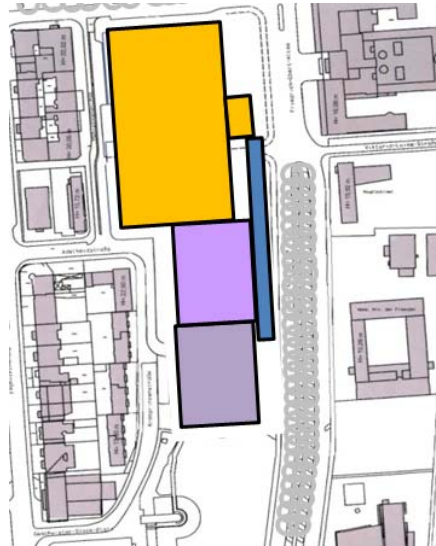
(Beschluss des Unterbezirksparteitages vom 17.03.2012)



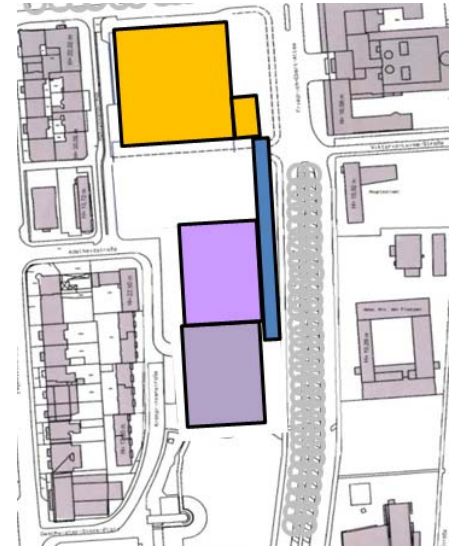
## Die denkbaren Bauphasen der Planungsskizze B2



**Bauphase 1:** Auf dem Areal des Ladehofes würde ein Ersatz für die Halle 5 geschaffen. Dieser Baukörper würde über einen Arkadengang mit dem Foyer verbunden.



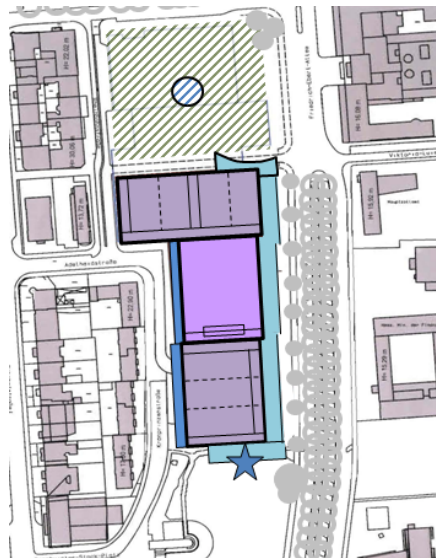
**Bauphase 2:** Niederlegung der Halle 5 und Errichtung eines Ersatz für den Hallenkomplex 2, 3 und 4. Die Verbindung zwischen den Hallenteilen würde über den Arkadengang gewährleistet.



**Bauphase 3:** Abbruch der alten Rhein-Main-Hallen bis zum Foyer.



**Bauphase 4:** Errichtung der neuen Halle 1 auf dem freigewordenen Baufeld und dem rückwärtigen überbauten Ladehof an der Kronprinzenstraße.



**Bauphase 5:** Rückbau der übrigen alten Gebäudeteile. Auf der freiwerdenden Fläche könnte eine Grünanlage oder ein Stadtplatz entstehen. In diese könnte als zentrales gestaltendes Element der Dianabrunnen verlegt werden.



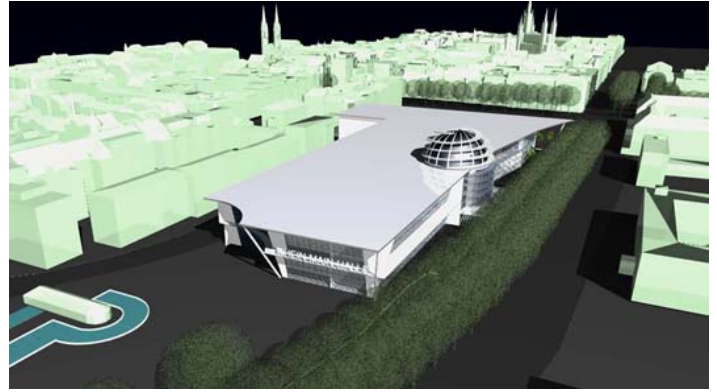
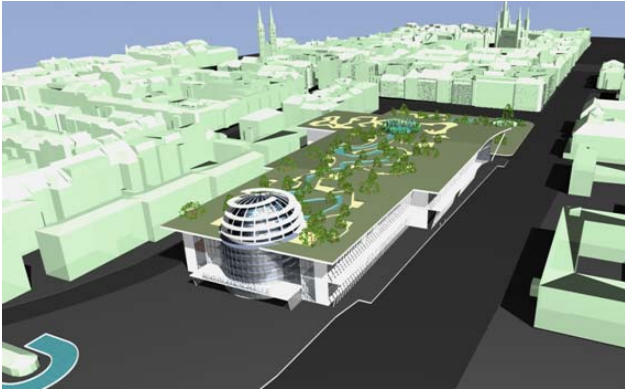
**Funktionsplan:** In der Ebene 1 würden sich im Süden ein Eingang, daran anschließend nach Norden die kleineren Messehallen befinden, welche nördlich durch den Querringel der Halle 1 abgeschlossen würden. Zur neuen Grünfläche hin würde sich ein zweiter Eingang befinden. Alle Hallenteile wären durch ein umlaufendes Foyer verbunden. In der Ebene 0 würde sich in den südlichen Baukörpern ebenfalls Messehallen befinden; der Querringel würde einen überdachten Ladehof und Büroflächen aufnehmen.

**„Die SPD tritt für den Neubau eines innenstadtnahen Kongresszentrums an der Friedrich-Ebert-Allee ein. Ein Neubau darf die Herbert-Anlagen so wenig wie möglich beeinträchtigen (...). In der Abwägung zwischen den wirtschaftlichen Interessen der RMH und den stadtgestalterischen Belangen sowie dem Denkmalschutz dürfen die wirtschaftlichen Aspekte nicht überbewertet werden.“**

*(Beschluss des Unterbezirksparteitages vom 17.03.2012)*



## Erste Ideen für die Planungsskizze B2 und Beispiele für gelungene Architektur



Erste Ideen für eine architektonische Ausgestaltung. Die Kuppeln symbolisieren jeweils die Idee der Schaffung eines Wahrzeichens.



Gelungene Ideen für Arkadengänge: Links die Pinakothek München, rechts die Theaterkolonnaden Wiesbaden.



Links eine Idee für die Gestaltung des Foyers zu den Herbert-Anlagen – hier in einer Variante ohne Kuppel. Rechts eine Kubatur mit Blick in die Zukunft – im Norden eine zusätzliche Erweiterungsmöglichkeit über die Rheinbahnstraße.